

Nachruf Manfred Daringer

Lebensspuren eines immer Suchenden

Nicht erst der Tod des Aspacher Bildhauers Manfred Daringer (67) macht bewusst: Dieser Künstler hat bleibende Spuren in seiner Heimatgemeinde hinterlassen.

VON ROMAN KLOIBHOFER

Es war stets der Blick eines Suchenden, dem man in den Augen des Aspacher Bildhauers Manfred Daringer begegnete. Ein Suchen nach Form, nach Begegnung, nach Ruhe. Als Künstler strebte Manfred Daringer nach Perfektion. Die vollkommene Form einer Skulptur war sein Ziel. Vollkommen? Darunter verstand er die Ausgewogenheit von Körper, Geist und Seele im Raum. Das Zusammenspiel von Körper und Raum manifestierte sich in den Skulpturen des Aspacher Bildhauers auf stilvolle Weise. Seine Torsi aus rotem Marmor sind unerschütterliche Relikte menschlichen Seins. Und mit seinen in Marmor geformten Körperlandschaften hat Manfred Daringer seinen unmittelbaren Lebensraum – die sanft hügelige Landschaft des Innviertels – mit menschlichen, weichen Formen vereint. Besonderen Wert legte der Künstler stets auf die haptische Erfahrung, das Erleben mit dem Tastsinn. Über eine raue oder fein polierte Marmor-



fläche zu streichen, war für jeden Betrachter seiner Skulpturen unabdingbar, wollte man einen in seinen Augen vollkommenen Eindruck seiner Skulpturen sowie seiner Arbeit erhalten.

Am Mittwoch vergangener Woche verstarb Manfred Daringer nach schwerer Krankheit. Es war ein großes, künstlerisches Erbe, das der Aspacher in seiner Heimatgemeinde fortgeführt hat. Sein Großonkel Engelbert war ein bedeutender Kirchenmaler, sein Vater Otto ein begnadeter Holzbildhauer, und auch sein Onkel Franz war als renommierter Kirchenmaler bekannt. Manfred Daringer war bis zuletzt auf der Suche. Auf der Suche nach dem Wesentlichen, dem „Alpha“, wie er es nannte. Die Frage, woher wir kommen und wohin wir gehen, beschäftigte ihn Zeit seines Lebens. Seine stille Nachdenklichkeit, die den bescheidenen Künstler kennzeichnete, war sichtbares Zeichen dafür. Viele sichtbare Zeichen hat Manfred Daringer in der Marktgemeinde Aspach hinterlassen (siehe Fotos). Sie sind zu gewichtigen Lebensspuren geworden.

